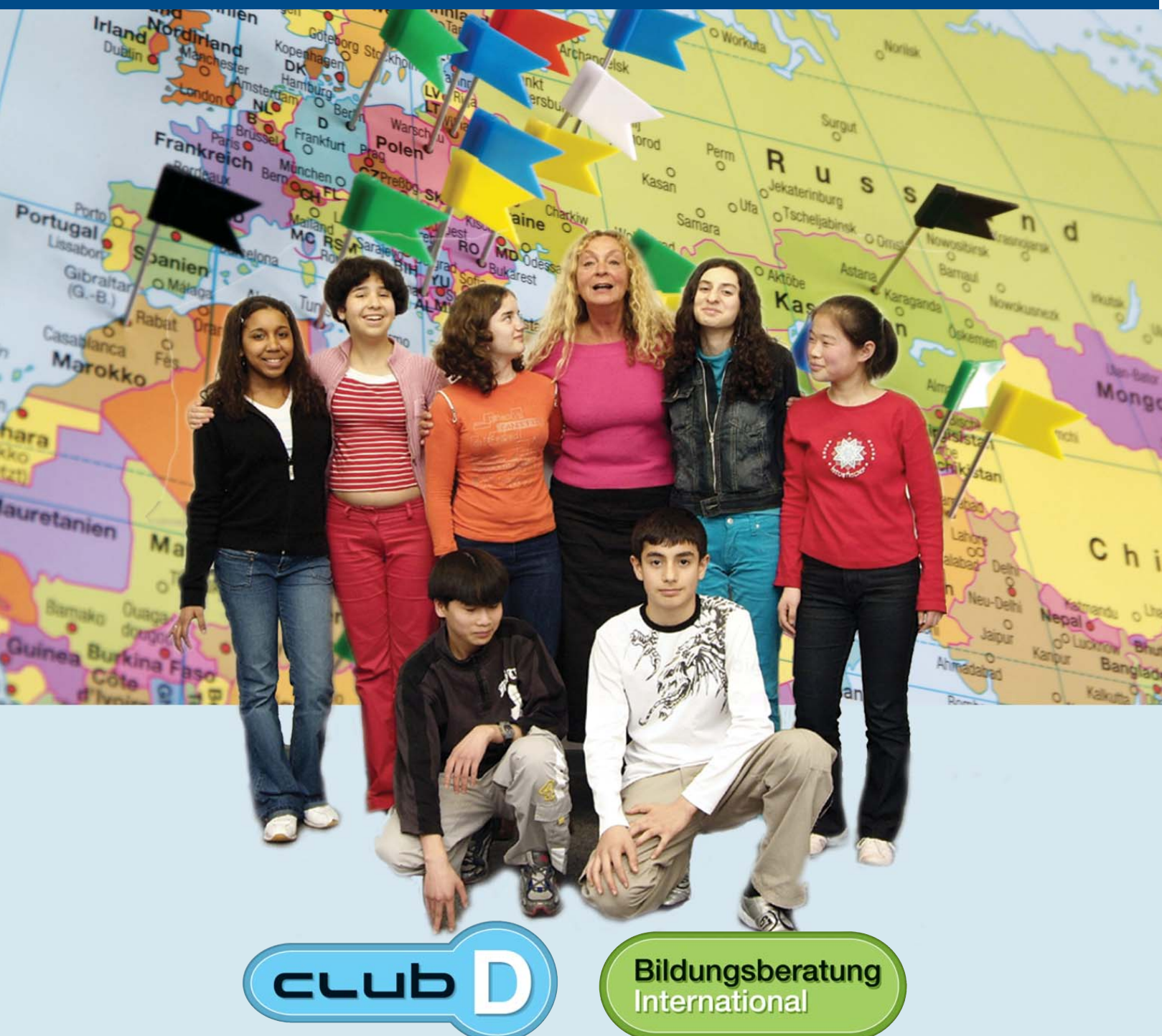


Mit Sprache und Beratung - Integration unterstützen

: Amt für Schule
und Weiterbildung:

Ein Modellprojekt der Stadt Münster





Mit Sprache und Informationen zum Erfolg

Wer auf Deutsch nicht mitreden kann, hat es hier schwer: im Leben *und* in der Schule. Leichter kommen diejenigen ans Ziel, die ihr Wissen, ihre Interessen und ihre Fragen wortstark zur Sprache bringen. Wer mitreden und sich verständigen kann, findet in unserer Gesellschaft eher einen guten Platz; nicht zuletzt, weil er leichter an die erforderlichen Informationen gelangt.

Dies ist ein Grund, warum es viele Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern aus dem Ausland nach Deutschland kamen, an unseren Schulen nicht leicht haben. Für den Rat der Stadt Münster war es im Sommer 2004 Grund genug, das Amt für Schule und Weiterbildung mit einem Modellprojekt zu beauftragen, um hier Abhilfe zu schaffen: Mit den Projekten „Club D – mitreden auch auf Deutsch“ und „Bildungsberatung International“ (BBI) sollte Münsters Bildungslandschaft internationaler werden. Sie sollten gezielt das Leistungsspektrum der Stadt ergänzen, das wir im Laufe der Jahre entwickelt hatten – zum Beispiel die zahlreichen Möglichkeiten an Münsteraner Schulen, Kitas und außerschulischen Einrichtungen, die deutsche Sprache zu lernen; berufliche Qualifizierungen für arbeitslose Migrantinnen und Migranten zu fördern sowie pädagogische Angebote für zukünftige Grundschulkinder, um ihre Deutschkenntnisse bereits vor dem eigentlichen Schulbeginn zu verbessern. Letztere werden in enger Kooperation mit der Universität an Münsters Grundschulen durchgeführt.

Ziel all dieser Angebote ist es, Menschen, die aus anderen Ländern nach Münster gezogen sind, darin zu unterstützen, ihre schulischen Interessen umzusetzen und ihre Fähigkeiten und Potenziale auszuschöpfen. Aufgabe der Bildungsberatung International (BBI) ist dabei in erster Linie, Bildungsangebote und Informationen jungen Menschen und/oder ihren Eltern zugänglich zu machen. Der „Club D“ der Volkshochschule unterstützt Kinder und Jugendliche beim Lernen der deutschen Sprache.

Dr. Andrea Hanke, Schuldezernentin



Impressum

Herausgeberin:

Stadt Münster
Amt für Schule und Weiterbildung

Konzeption und Text:

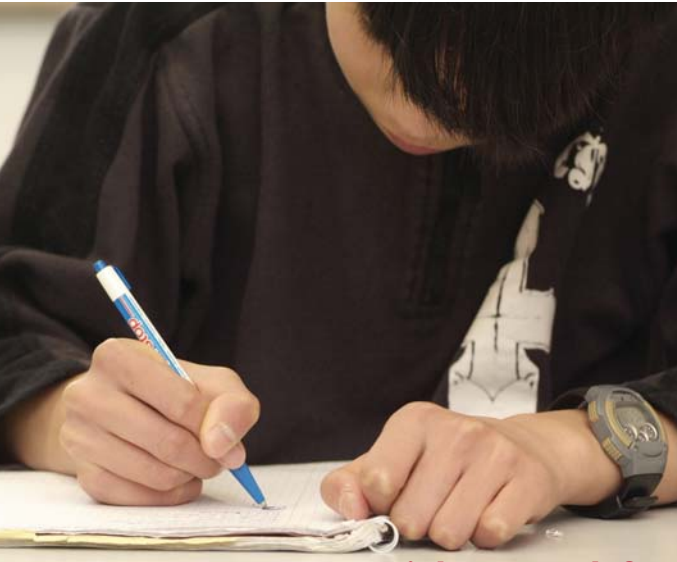
Christine Czepok
Dr. Hans-Werner Gummersbach
Volker Hiersemann
Aud Riegel-Krause
Dr. Dorle Weyers

Fotos:

Ralf Emmerich

Gestaltung:

Sabine Schmitz



Das Projekt Deutsch für Jugendliche – „Club D“ Mitreden auch auf Deutsch

Jährlich lernen in Münster mehr als 2.500 Erwachsene in 120 Kursen der Volkshochschule Deutsch als Fremdsprache bzw. als Zweitsprache. Mit dem „Club D“ sollte die VHS ein neues Angebot entwickeln, das Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen motiviert, ihre Deutschkenntnisse nachmittags außerhalb der Schule zu verbessern.

Im ersten Halbjahr 2005 startete der Club mit 75 Jugendlichen in sechs Kursen für drei Altersgruppen: Für die 10- bis 12-Jährigen, die 13- bis 15-Jährigen, und die 16- bis 18-Jährigen werden jeweils zwei Sprachniveaus angeboten. Die Lerngruppen treffen sich zweimal wöchentlich nachmittags zwei Stunden lang in den Räumen der „VHS-Überwasser“. Der Unterricht ist für sie kostenlos, nur die Bücher werden selbst bezahlt. Der Standort nahe der Überwasserkirche ist zentral gelegen und gut mit dem Bus erreichbar.

Mit Kontinuität und Spaß: Üben und dranbleiben

„Club D – mitreden auch auf Deutsch!“ – der Name ist Programm. Und das kommt bei den Jugendlichen gut an. Möglichst lebensnah lernen sie hier deutsche Grammatik, Rechtschreibung und Vokabeln und das Wichtigste beim Spracherwerb: üben, üben, üben, bzw. sprechen, zuhören, mitreden. Noten gibt es nur ganz selten, um in kleinen Tests die eigenen Fortschritte wahrzunehmen.

Jedes Club-Mitglied erhält einen Ausweis. Der sorgt für Identifikation und Verbindlichkeit und reizt zur regelmäßigen Teilnahme. Denn jeder wahrgenommene Termin wird im Club-Ausweis per Stempel dokumentiert. Wer mindestens 70 Prozent eines Kurses besucht hat, erhält zudem einen positiven Vermerk im Schulzeugnis. Verstärkt wurde die Verbindlichkeit auch durch die erfahrenen VHS-Kursleiterinnen, die schnell gute Beziehungen zu den Jugendlichen entwickelten.

„Club D“: zum Deutschlernen informieren, motivieren, feiern

Damit die Jugendlichen vom „Club D“ erfuhren, wurden an allen relevanten Schulen Faltblätter in sechs Sprachen verteilt. Die Volkshochschule lud zu einer Start-Party. Über 50 Kinder und Jugendliche kamen, viele von ihnen auf Empfehlung ihrer Schule. Die meisten wurden Clubmitglieder.

Schon im ersten Halbjahr 2005 erreichten über vierzig Jungen und Mädchen ihr Ziel. Mit mindesten 33 Unterrichtsterminen à zwei Stunden hatten sie sich neben dem positiven Zeugnisvermerk zugleich noch einen Kinogutschein „verdient“.

Ein sommerliches Abschlussfest zeigte den jungen Leuten zudem, dass ihr Engagement auch eine Feier wert ist. Von Dr. Andrea Hanke, der Dezernentin für Schule, Kultur und Sport und Dr. Hans-W. Gummersbach, dem Leiter des Amtes für Schule und Weiterbildung hochrangig begrüßt, gestalteten die Schülerinnen und Schüler ihr internationales Fest mit Musik, Tanz und Theater. Die Frage: „Wer wird im Herbst weitermachen?“ beantworteten sie mit einem lautstarken „Wiiiiir!“.

Jung und international: Die Mitglieder des „Club D“

Im ersten halben Jahr zählte der „Club D“ bereits 75 Mitglieder aus 34 Ländern. Die meisten von ihnen wurden in der Türkei, Kasachstan, Deutschland und in der Ukraine geboren und waren 14 bis 17 Jahre alt. Die Mehrheit der Mädchen und Jungen besuchte die Geistschule (Hauptschule), die Geschwister-Scholl-Realschule und das Gymnasium Paulinum.

Im Schulhalbjahr 2005/06 nahmen über 60 Kinder und Jugendliche teil, darunter viele Fortsetzer/innen. Die Kinder und Jugendlichen, die am „Club D“ teilnehmen, machen nicht nur sprachlich Fortschritte. Sie lernen hier vieles, was sie für das Leben in Deutschland brauchen: Der 15-jährige Tuan aus Vietnam ist bei jedem Club-D-Nachmittag dabei. Für ihn sind eine gute Schul- und Ausbildung und seine Lern- und Leistungsfreude die Basis, um sich in Deutschland seinen Weg zu machen.

„Ich bin seit September 2005 in Deutschland und gehe seit Dezember in den „Club D“. Auf dem Annette-Gymnasium haben die Lehrer mich auf den „Club D“ hingewiesen.“
(Aleksander, 17 Jahre alt, Ukraine, Gymnasium)

„Im „Club D“ habe ich neue Freunde gefunden.“
(Aleksandra, 11 Jahre, Ukraine, Realschule)





Dozentinnen im „Club D“



Lernen im „Club D“ ist vielfältig:



„30 Termine waren es im zweiten Halbjahr. Wer 27 Stempel hat, bekommt als Belohnung eine Lektüre.“

„Ich habe eine ‚Wunschgrammatik‘ eingeführt. Die Schüler sagen, was sie lernen wollen, heute Präpositionen, dann machen wir das. Ansonsten habe ich immer etwas vorbereitet.“

„Auch mit dem Projekt zeigt sich die gute Möglichkeit der Verbindung von Schule und Weiterbildung.“

¹Andreas Behnen,

Schulleiter Geschwister-Scholl-Realschule

„Die Schülerinnen und Schüler nehmen dieses Angebot sehr gern wahr und der Erfolg wird hier in der Schule sehr deutlich sichtbar. Es ist sehr wichtig, die Deutschkenntnisse ganz gezielt und fachkundig zu verbessern. Ich würde es als große Katastrophe empfinden, wenn das nicht fortgesetzt werden könnte. Es wäre wirklich traurig, weil die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund dann wieder deutlich benachteiligt würden.“

Dr. Gerd Grave,

Schulleiter Gymnasium Paulinum

Der „Club D“ ist für die Schülerinnen und Schüler eine außerordentlich hilfreiche Einrichtung. Hier können sie ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse üben und vertiefen. Zudem erweitern sie ihren Wortschatz und lernen noch mehr Grammatik. Die Verbindungen zu Jugendlichen aus anderen Schulen kann dabei auch bei der sozialen Stabilisierung in diesem schwierigen Integrationsprozess helfen.

Wir wollen das auf jeden Fall abgestimmt fortsetzen.

¹Karl-Heinz Neubert,

Schulleiter Geistschule (Hauptschule)

Der große Vorteil des „Club D“ ist, dass die Schülerinnen und Schüler dort in einem ganz anderen Zusammenhang ihre Deutschkenntnisse erweitern: zusammen mit anderen Jugendlichen und in einer anderen Lernatmosphäre. Deshalb wollen wir die Kooperation auf jeden Fall fortsetzen. Wenn es finanzielle Schwierigkeiten mit Fahrtkosten oder Unterrichtsmaterialien gibt, versuchen wir auch, das unbürokratisch über unsere Schule zu finanzieren.

Einzelarbeit und Gruppenarbeit mit Lehrbüchern, Tafelbildern, Leseübungen, Spiele mit Wörtern und Buchstaben, Wurfspiele mit Bällen, Arbeitsblätter, Hausaufgaben, Tests.

Förderung der Grammatik:

„Male ein großes Zimmer an die Tafel, und wir möblieren es gemeinsam! Was steht wo?“ Zur Übung des Dativs und der Artikel.

Kreativität:

Wer wohnt in dem Zimmer, erzähle seine/ihre Geschichte.“

Rechtschreibung:

„Berichtige die fehlerhaften Wörter im Text deines Nachbarn.“

Konzentration:

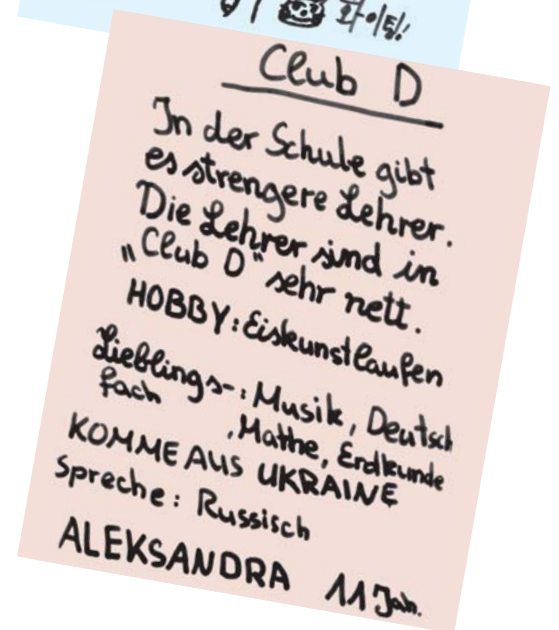
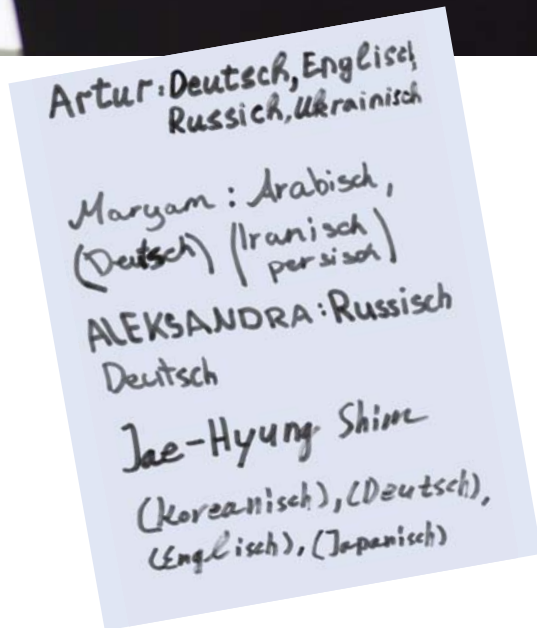
„Ihr habt eine Minute Zeit, merkt euch alle Gegenstände auf dem Bild, für jeden Gegenstand gibt es einen Punkt, für einen falsch genannten Gegenstand gibt es Punktabzug.“

Aussprache:

„deem, nicht deeen,“ oder „einennnn, nicht ein“ – eine deutliche Aussprache hilft beim Verstehen der Wörter und beim Schreiben der Endungen.

Wortschatz:

„Welche Tischformen gibt es?“ Quadatisch, rund, rechteckig, oval.“ Das Wort „oval“ habe ich noch nie gehört...(Siriporn, 15 Jahre).



¹Stellvertretend für die Schulformen, die mit dem „Club D“ zusammenarbeiten, äußern sich drei Schulleitungen zur Kooperation mit der Volkshochschule (die Antworten sind leicht gekürzt)



Die Bildungsberatung International (BBI)

Seit Oktober 2004 gibt es die Bildungsberatung International (BBI) im münsterschen Amt für Schule und Weiterbildung. Sie ist erste Ansprechpartnerin vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene, die aus anderen Ländern nach Münster gezogen sind und Fragen zu Schule und Ausbildung haben. Etwa die Hälfte der Beratungen fand in persönlichen Gesprächen statt, die andere Hälfte per Telefon. Bislang wurden in der BBI 562 Menschen aus insgesamt 39 Ländern beraten. Stets geht es darum, Menschen auf dem Weg zum passenden Bildungsangebot zu unterstützen. Das heißt vor allem: Information, Klärung der individuellen Ziele, Wünsche und Möglichkeiten sowie Recherche und Vermittlung der passenden Angebote. Wie das konkret aussehen kann, zeigen folgende Beispiele:

Bildungsfragen – Entscheidungen für die Zukunft

Hauptsache „gewusst wie“: Maryams Weg zum Schulabschluss

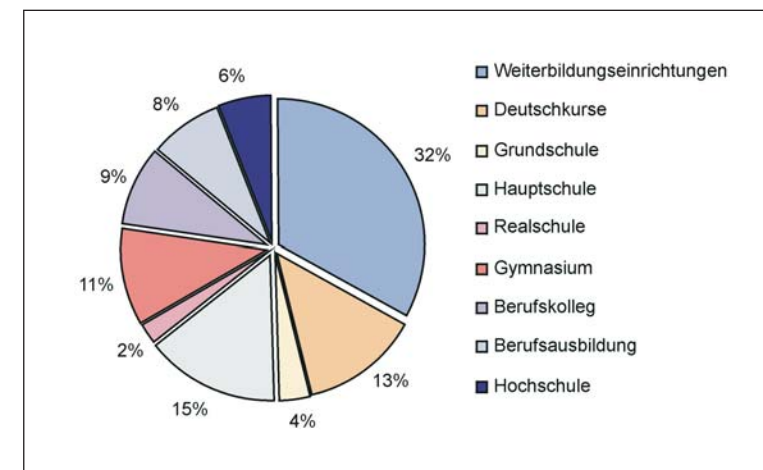
Maryam² ist 19 Jahre alt und kam aus dem Irak nach Münster. Sie verließ die Schule mit einem Abgangszeugnis. Als sie in die BBI kam, war sie mutlos und sah für ihr Leben keine Perspektive mehr. Dass sie in Deutschland einen Schulabschluss nachholen kann, wusste sie nicht. Die BBI fand für sie kurzfristig einen Förderplatz bei einem freien Träger. Hier bereitet sie sich nun darauf vor, demnächst wieder zur Schule zu gehen, um den Hauptschulabschluss zu erreichen. Sie wird vor allem in Deutsch und Mathematik gefördert und sie lernt, wie sie eine Praktikumsstelle suchen und Bewerbungen schreiben kann. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen mit jungen Menschen unterschiedlichen Alters statt. Maryam hat endlich wieder eine Perspektive. Sie ist sehr motiviert und geht regelmäßig und gern zum Unterricht.



Kontakte schaffen Chancen: Nellys Einstieg in den Beruf

Nelly aus Kasachstan ist 18 Jahre alt. Sie hat nach der zehnten Klasse erfolgreich die Hauptschule abgeschlossen. Über ihren Wunschberuf Visagistin ist sie gut informiert. An ihrem früheren Wohnort hat sie bereits einige Praktika darin gemacht. Aber nun ist sie mit ihrer Mutter nach Münster gezogen und findet hier keinen Ausbildungsplatz. Dazu fehlen ihr hier die Kontakte und auch die Agentur für Arbeit konnte ihr keine Stelle vermitteln. Dank der persönlichen Vermittlung durch die BBI erhielt Nelly die Gelegenheit, sich bei einem Münsteraner Friseur- und Kosmetiksalon vorzustellen. Nun macht sie dort ein Praktikum und beginnt im nächsten Sommer ihre Ausbildung.

Wie Beratung für Vermittlung sorgt, zeigt die nachstehende Grafik³:



Schulen zur Kooperation mit der BBI

„Eltern und schulpflichtige Kinder profitieren gleichermaßen von der BBI. Den Eltern kann unabhängig von einer Schulform das Bildungssystem erklärt werden. Nach Prüfung der individuellen Bildungsvoraussetzungen ist eine passgenaue Zuweisung in das differenzierte Schulsystem möglich, mit gleichzeitigem Hinweis auf bestehende Kooperationen zwischen Schulen, die eine gewollte Durchlässigkeit gewährleisten.“

Die BBI nimmt die Bildungsinteressen aller Personen mit Migrationsgeschichte ernst. Es können schnelle Entscheidungen hinsichtlich einer adäquaten Förderung in den Schulen der Stadt getroffen werden. Für nicht schulpflichtige Personen kann in der vielfältigen Landschaft der Bildungsträger eine Möglichkeit zur Unterstützung des sprachlichen und gesellschaftlichen Integrationswillens gefunden werden.“

Karl-Heinz Neubert,
Schulleiter der Geistschule (Hauptschule)



²Alle Namen und Herkunftsländer wurden aus Gründen des Datenschutzes geändert.

³Die Diagrammwerte beziehen sich ausschließlich auf persönliche Beratungsgespräche



Intelligent, ehrgeizig, jung: Kamal, Katja und Anatol

Das Beratungsspektrum

Der zwölfjährige Kamal

kam mit seinen Eltern aus Ägypten nach Münster. Von seiner Mutter hatte er bereits Deutsch gelernt. Im Heimatland besuchte er die 6. Klasse. Seine Leistungen aus dem Heimatland entsprachen dem Niveau einer deutschen Realschule. Kamal hat den Wunsch, später in einer Bank zu arbeiten. Der Umgang mit Zahlen macht ihm großen Spaß. Die BBI hat Kontakt zu einer Realschule hergestellt. Dank der Vermittlungsarbeit der BBI besucht Kamal mit Erfolg inzwischen die 7. Klasse einer Realschule.

Katja aus Russland

ist 18 Jahre alt. Als sie in die BBI kam, besuchte sie die 10. Klasse der Realschule. Eigentlich wollte sie Abitur machen. Aber schon der Wechsel von der Haupt- in die Realschule war für sie schwer und oft frustrierend. Hierdurch verunsichert überlegte sie nun, ob eine Ausbildung nicht der bessere Weg wäre. In der Beratung der BBI fand sie neuen Mut. Der Vorschlag einige Tage im Gymnasium zu hospitieren, gefiel ihr – und ebenso der Schulleitung. Nach drei Tagen Hospitation in der Klasse 11, stand Katjas Entschluss zum Abitur fest.

Anatol ist 15 Jahre alt

und kam im November 2005 mit seiner Familie nach Münster. Seine Mutter ist Lehrerin, der Vater Rechtswissenschaftler. In seinem Heimatland, der Ukraine, hatte der Junge stets sehr gute Zeugnisse. Neben seiner Muttersprache Ukrainisch spricht er fließend Russisch. Im Auffanglager Unna-Massen besuchte er die 10. Klasse der Hauptschule. Obwohl er damals kein Deutsch sprach, waren seine Leistungen auch dort gut. Er kam in die BBI, weil er in jedem Fall ein Gymnasium besuchen wollte. Die BBI schilderte Anatols Werdegang dem Schulleiter eines Gymnasiums. Nun besucht er dort die 10. Klasse mit sehr gutem Erfolg.

Die Beraterin der BBI, Christine Czepok, kennt viele Fragen aus eigener Erfahrung. Sie wuchs im polnischen Allenstein auf und lebt seit 1981 in Münster. Das erleichtert die Kommunikation in mehrfacher Hinsicht: Sie berät ihre Kundinnen und Kunden wahlweise auf Deutsch, Englisch, Polnisch oder Russisch. Für andere Sprachen greift sie auf Dolmetscherdienstleistungen zurück. Dass sie selbst einmal als Migrantin nach Deutschland kam, schafft zudem das nötige Vertrauen. Nicht nur sprachlich fällt es vielen leichter, der pädagogischen Mitarbeiterin der Stadt die eigene Situation zu schildern und auf ihren Rat als Kennerin von Münsters Schullandschaft und der Bildungs- und Arbeitssituation in Deutschland zu vertrauen.

Oft sind die Fragen der Ratsuchenden in einem Kontakt problemlos zu klären: z. B. mit Informationen zur passenden Schule für den Sohn des neuen amerikanischen Mitarbeiters eines Industriebetriebs oder über den nächstgelegenen Sprachkurs für ein zehnjähriges Mädchen aus der Ukraine.

In vielen Fällen ist jedoch eine umfassendere Unterstützung angezeigt. Zum Beispiel beim dreizehnjährigen Oleksandr: Auf russisch gut beraten entpuppte sich der Junge als Mathe-Talent. Dank der Vermittlung durch die BBI besucht er nun eine Schule mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt. In solchen Situationen sind viele Fragen zur Klärung persönlicher Ziele und Voraussetzungen erforderlich. Hinzu kommen immer wieder Gespräche mit Eltern, Schulen und Bildungsanbietern sowie zahlreiche Recherchen, um die passende Unterstützung zu ermöglichen.

Viele der mit Unterstützung der BBI aufgenommenen ausländischen Schülerinnen und Schüler beweisen eine so hohe Motivation und Lernbereitschaft, dass sie ihren Mitschülern durchaus als beispielhaft erscheinen. Insofern profitiert die Schule insgesamt von der Lernhaltung solcher Jugendlicher, die tatsächlich begriffen haben, dass ihre Lebenschancen ganz wesentlich von dem abhängen, was sie jetzt in der Schule lernen.“

Dr. Gerd Grave,
Schulleiter des Gymnasiums Paulinum

Schulen zur Kooperation mit der BBI

„Das Gymnasium Paulinum hat die Idee, ein besonderes Angebot für Quereinsteiger mit gymnasialen Bildungsvoraussetzungen, aber noch geringen Deutschkenntnissen aufzubauen, von vorne herein an die Einrichtung einer schulübergreifenden Beratungsstelle gekoppelt. Eine umfassende Erstberatung für Familien, die aus Staaten mit teilweise ganz anderen Bildungssystemen zugezogen sind, würde die Kompetenzen und personellen Kapazitäten einer einzelnen Schule überfordern. Zudem erschien es sinnvoll und notwendig, dem Aufnahmegespräch am Gymnasium eine schulformübergreifende Beratung voranzustellen, die auch Alternativen verdeutlicht.“

Gespräche mit ausländischen Familien zeigen immer wieder, dass deren Gefühl, in Münster willkommen zu sein, nicht zuletzt von den Erfahrungen abhängt, die sie und insbesondere ihre Kinder bei der Einschulung machen. Hier mit der BBI eine kompetente und freundliche Service-Stelle geschaffen zu haben, hebt die Stadt gegenüber anderen Kommunen hervor.

An Stadt Münster
 Bildungsberatung
 48127 Münster.

Sehr geehrter Dame/Herre,

Ich bin neu nach Deutschland gezogen
 mit mein Sohn hat Abitur ähnliches prüfung
 mein Sohn hat abgelegt, Juli 2005.
 in Jordanien abgelegt, Kein Deutsch nur
 aber er spricht Arabisch, Ich habe
 Englisch und Arabisch, Ich habe
 Ihre Adresse von Arbeitsamt Altenberge
 bekommen und hoffe das Sie mir
 helfen können um mein Sohn eventual
 eine Ausbildung weiter zu machen.
 oder mir beraten wo ich mich
 anwenden können.

mit freundlichen Grüßen.

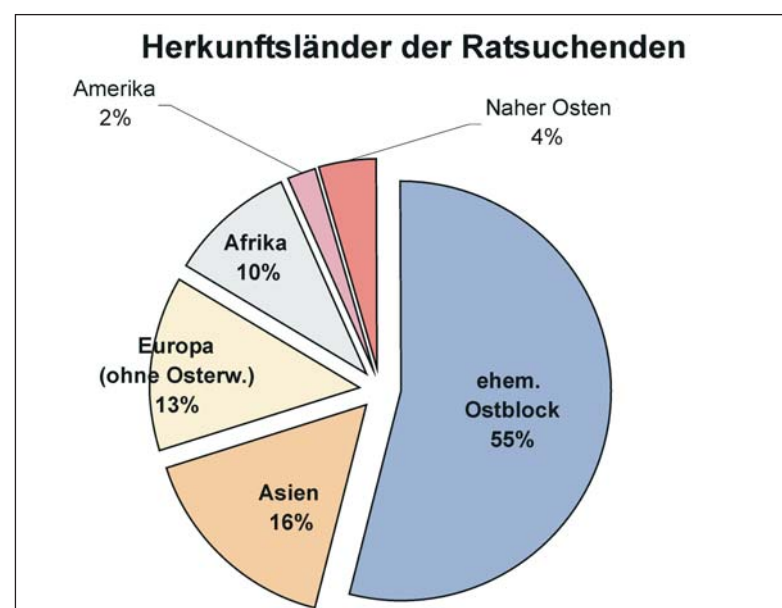


Wen berät die BBI?

58 Prozent der meist jungen Menschen, die seit 2004 persönlich zur BBI kamen, haben hier eine unbegrenzte Aufenthaltserlaubnis. 45 Prozent von ihnen sind Mädchen und Frauen. Rund 85 Prozent der Ratsuchenden waren bei der Beratung zwischen 11 und 39 Jahren alt, 28 Prozent zwischen 11 und 16. Mehr als die Hälfte der persönlich Beratenen kommt aus Ländern des ehemaligen Ostblocks (121), gefolgt von Asien (36) und dem europäischen Ausland (30). Relativ wenig wurde die BBI bislang genutzt von Migrantinnen und Migranten aus Afrika (22), dem Nahen Osten (10) und Amerika (5).

Neben vielen Schulpflichtigen (knapp ein Drittel) kamen auffällig viele, die im Heimatland bereits das Abitur oder Fachabitur erreicht haben (ca. ein Viertel). Etwa ein Achtel der Ratsuchenden verfügt über ein (Fach-)Hochschulexamen, fast ebenso viele über den heimischen Haupt- oder Realschulabschluss und etwa zehn Prozent über eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Am häufigsten wurden dementsprechend schulspezifische Fragen behandelt (94), gefolgt von Fragen zu außerschulischen Sprachkursen (40), Kursen nach dem Zuwanderungsgesetz (30) und nach der Anerkennung von Bildungsabschlüssen (28). Ebenfalls relativ häufig gefragt waren Möglichkeiten zur Berufsausbildung (23) und zum Studium (22).



Netzwerk ohne Grenzen? Bildung schafft Verbindungen

Um den Ratsuchenden qualifiziert weiter zu helfen, benötigt die Bildungsberatung International ein besonderes Know-how zu den Angeboten von Schulen und anderen Bildungsanbietern in Münster. Daher kooperiert sie mit zahlreichen kommunalen, kirchlichen und freien Einrichtungen. Um Ausbildungsplätze und Praktika für Jugendliche und Erwachsene vermitteln zu können, pflegt sie zudem Kontakte zu münsterschen Unternehmen.

Der „Club D“ ist ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Einrichtungen wie der städtischen Volkshochschule. Ohne die Unterstützung der Schulen würden die Kurse nicht so starke Resonanz bei den Jugendlichen finden. Jugendliche und Schulen wiederum profitieren deutlich von der langjährigen Erfahrung der Volkshochschule als Anbieterin von Deutschkursen für Migrantinnen und Migranten.

Schließlich können auch diejenigen, die heute die Angebote von BBI und „Club D“ nutzen, morgen schon neue internationale Kontakte schaffen. Letzten Endes profitiert jede Stadt von den individuellen Potenzialen ihrer Bürgerinnen und Bürger. Sprachenvielfalt, soziale und interkulturelle Erfahrungen gehören heute unbedingt dazu.





Bildungsberatung International

Christine Czepok
Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.
Amt für Schule und Weiterbildung
Stadthaus I, Klemensstraße 10
48127 Münster
Tel.: 0251 492-4042
Fax: 0251 492-7757
czepokc@stadt-muenster.de



„Club D“

Volker Hiersemann
Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.
Amt für Schule und Weiterbildung
Volkshochschule Münster
Aegidiimarkt 3
48143 Münster
Tel.: 0251 492-4362
Fax: 0251 492-7725
HiersemV@stadt-muenster.de

